

tert, das Innere des Schlosses wird von den Nationalgarden besetzt und das Leben der königlichen Familie gesichert. Aber draußen raset der Pöbel gegen die Leibwächter, die in seine Hände gefallen sind, und erst als König und Königin vom Balkon herab um Gnade für die noch Lebenden flehen, wird gegen die Unglücklichen inne gehalten. Doch kaum ist Ludwig erschöpft in sein Zimmer zurück, als er draußen den Ruf erschallen hört: Der König nach Paris! La Fayette, dem dieser Ruf nicht fremd ist, mit dessen Wünschen er wenigstens übereinstimmt, und der schon vorher diese Veränderung des Aufenthalts als das sicherste Mittel zur Befriedigung des Volks vorgeschlagen hat, bringt den König dahin, nochmals auf den Balkon hinauszutreten und seine Einwilligung auszusprechen. Während der Pöbel, auf die Erfüllung dieser Zusagen harrend, im Schloßhofe an Feuern sich lagert und mit den Körpern der Ermordeten Muthwillen treibt, läßt Ludwig die Nationalversammlung einladen, sich zu ihm zu begeben, und ihm mit ihrem Rathe zu helfen. Dies wird, auf Mirabeau's Antrag, als der Würde und Unabhängigkeit des gesetzgebenden Körpers entgegen, abgeschlagen, und nur eine Deputation von sechs und dreißig Mitgliedern begiebt sich ins Schloß. Wären aber auch mehrere Mitglieder erschienen, keinem wäre ein Entschluß zu Gunsten des Königs gekommen, und dieser selbst bleibt unzugänglich dem Rathe, der das einzige Rettungsmittel darbietet, die in der Nähe liegenden Schweizer herbei-